

**Zeitschrift:** Animato  
**Herausgeber:** Verband Musikschulen Schweiz  
**Band:** 14 (1990)  
**Heft:** 4

**Rubrik:** Leser schreiben

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## neue bücher / noten

### Noten

(bei Werken mit verschiedenen Instrumenten folgt die Zuordnung nach dem zuerst genannten oder dem führenden Instrument)

### Gitarre

**Kurt Oberleitner:** *Gitarreschule Bd. 1*, Musikverlag Kurt Oberleitner Graz, (Vertrieb für die Schweiz: Bärenreiter Verlag, Basel), OG 1, Fr. 16.-

**ditto:** *Sing- und Spielbuch*, Bekannte Lieder zum Singen und Spielen, OG 3, Fr. 16.-

**ditto:** *Folklore und Klassik*, OG 4, Fr. 11.-

**ditto:** *Ausgewählte Stücke*, OG 5, Fr. 12.-

**ditto:** *Happy Guitar*, OG 6, Fr. 11.-

**ditto:** *Zusammenspiel*, Folklore und Originalwerke für zwei oder drei Gitarren, OG 7, Fr. 19.-

**ditto:** *Zwei Serenaden*, OG 9, Fr. 8.50

**ditto:** *Mein erstes Spielbuch*, Leichte, verschiedenartige Stücke für eine und zwei Gitarren, OG 11, Fr. 12.- (alle Hefte sind erhältlich über den Bärenreiter Verlag, Basel)

Zu Band 1: Böse Zungen behaupten, Vivaldi hätte nicht dreihundert Konzerte, sondern dreihundertmal dasselbe geschrieben. Ähnlich ergibt es leider den Gitarrenschulen, in denen sich doch stets dieselben pädagogischen Grundfehler wiederholen (was man von Vivaldi nicht behaupten kann).

Was selten bis nie zu finden ist, sind die Millimeter-schrifte. Auch bei Oberleitner wird auf den paar ersten Seiten eine Stoffmenge durchgenommen, die im Normalfall Jahr beansprucht. Er lässt keine Zeit, um ein technisches Thema hineinzuwaschen. Der Apoyando-Anschlag beispielsweise, ein im Grunde komplizierter Mechanismus, könnte einen Extraband füllen. Im vorliegenden Heft wird er in vier trivialen Übungen behandelt.

Es folgen sich fast Seite um Seite neue Themen: Dau-menschlag, zerlegter Anschlag, Tirando usw. Dann folgen Stücke aus verschiedenen Epochen, teilweise für zwei Gitarren gesetzt.

Gewiss, die Schule ist nicht schlechter als -zig andere,

die in den letzten dreissig Jahren auf den Markt gekommen sind. Doch hier ist der springende Punkt der, dass sie auch nicht besser ist. Ich erwarte von einer modernen Schule unbedingt Innovationswert; und hier fehlt er gänzlich.

Ich habe sieben weitere Hefte zur Besprechung erhalten und kennengelernt. Eine Ummenge Literatur, vielleicht 250 Stücke, die mich leider nicht zu überzeugen vermögen. Die Literaturwahl ist zwar sehr vielseitig, doch verlässt sie kaum die gängigen Clichés von Rock my Soul bis Casastock, ab und zu schleicht sich ein mutiges Menetum darzwischen. Die Liedbegleitungen scheinen mir überflüssig, auch sie bewegen sich in den einfachsten Formen, die man Schüler eher als harmonisches System vermitteln könnte. Eigenkompositionen verlassen diese ewig träumerischen Dur-Moll-Stil nicht und sind kaum mehr als schlechte Kopien bekannter Literatur. Dennoch: Dank dieser grossen Menge an Material lässt sich hier und da etwas Brauchbares finden, wie eine lateinamerikanische Serie oder ein Triollett, mit denen man etwa im zweiten Spieljahr Schüler beschäftigen kann. Kaum vorstellbar, dass jemand über längere Zeit an diesem honigfusigen Stil seinen Gefallen findet – ausser es seien denn die einschlägigen Radiosender, die sich immer noch an Heidschi bumbedschi erzählen.

Mathis Reichel

### Blockflöte

Scott Joplin /Arr. Uwe Heger: *10 leichte Ragtime-Trios* für 3 Sopran- oder Tenor-Blockflöten oder Oboen, Noetzl N 3683, DM 15.-

Aus dem Vorwort: «Die Arrangements sind im Schwierigkeitsgrad bewusst einfach gehalten, im Hinblick auf das Original gekürzt, vom 2/4-Takt in den alla-breve-Takt übertragen, um rhythmische Probleme zu vereinfachen, in leicht spielbare Tonarten gesetzt, um auch Spielern mit weniger Spielpraxis entgegenzukommen...» Die tragende Stimme ist in allen Stimmen vertreten und als «Solo» gekennzeichnet, um den Spass gerecht zu verteilen. Da Übentränen nicht erforderlich ist, bietet sich das Partiturspiel an.

Wie's klingt, ist eine andere Sache. Nr. 5 geht sicher nicht schlecht, doch viele andere liegen leider zu tief. Z.B.

Wie anders können Sie z.B. schreiben «... damit endet, dass der Schüler sämtliche Dur- und Molltonarten mit Tonleitern und Kadenzkennt und Vokalslieder begleiten kann», wo doch die RICO-Klavierschule mit vielen Liedern beginnt, dann aber wesentlich zur Klavierliteratur übergeht: Aufs Ganze gesehen sind 31% aller Stücke in allen Bänden der originale Literaturstücke, während sich nur 52% der Stücke der Gruppe Vokalslieder/Songs/Pop zuordnen lassen, die restlichen 17% sind Eigenstücke mit methodisch-didaktischer Zweckbindung. Ja, und 32% aller Stücke stehen weder in der Tonart Dur noch in der Tonart Moll. Zugegeben, eine Binnendifferenzierung und ein statistischer Vergleich mit anderen Lehrwerken würde dieses objektive Zahlenmaterial wesentlich interessanter machen, oder? – Und was ist da eigentlich gegen Dur und Moll einzuwenden (...schade, dass der Schüler sämtliche Dur- und Molltonarten...)? Wie war das eigentlich z.B. bei Bach, Mozart, Beethoven, Schubert, Schumann, Chopin und all den anderen, hatten sich nicht sogar drei wichtige musikgeschichtliche Epochen Europas gegen Dur und Moll begrenzt?

Hand aufs Herz, Herr Eberhard, haben Sie diese Fakten übersehen oder meinen Sie vielleicht eine ganz andere Klavierschule? Oder war da – vielleicht unentschlossen schwedend zwischen Wilhelm Busch («Und so schliesst man messerscharf, dass...») und Max Horkeim («Die Schnuscht nach dem ganz anderen») – eine Eigenvision der Vater des Gedankens? Weiss man doch schon seit langem, dass man immer nur das findet, was man findet will.

Nichts für ungut, Herr Eberhard, aber lassen Sie mich hinzufügen: So manch ein Klavierlehrer hat da schon seine Schwierigkeiten, Kadenzkennt zu erkennen und Lieder sachgerecht zu begleiten. (Wie war das doch mit der III. Stufe?). – Ist das denn nicht schon eine ganze Menge, wenn ein Schüler Lieder eigenverantwortlich begleiten kann. Wer kann das schon! Zudem: Ich denke, Lieder sind etwas Wunderbares, als Kleinkunstwerke bisweilen genial komponiert. Welche Klavierschule lässt schon ihr Klientel das Liedbegleiten erlernen! Was also haben Sie gegen Vokalslieder und gegen das Erlernen des Liedbegleitens, wenn Sie weiter schreiben «Oder erschöpft sich...»?

Hätten Sie (im erziehungswissenschaftlichen Sinne) genau hingeschaut, dann hätte sich vermutlich auch für Sie, bar aller Vorurteile, das «RICO» wird immer farblos und zieht sich bald ganz aus dem Geschehen zurück» als konsequent didaktischer Weg im Sinne Ihres verdeckten Postulats «verschenken wir nicht...» entpuppt. Dann hätten Sie auch keine Probleme mit Bezug auf das Durchleuchten der Didaktik dieser Schule, die ich auch mit Bezug auf das Noten-(schnell)-Lesen – Sie erinnern sich an unser Gespräch – mit Bezug auf die pianistischen Fortschritte, mit Bezug auf die rhythmische Erfahrung höchst konsequent angelegt und beibehalten habe. Was ich noch sagen wollte: Ich habe nachgeschaut. Die Bilder werden immer weniger (Sie wissen ja nun: der Didaktik wegen!), aber RICO bleibt – gleich gross, gleich farbkraftig und gleich fröhlich. Warum sollte er auch, doch sehen Sie selbst. – Wie gesagt: Nichts für ungut, oder?

Aber wie anders können Sie z.B. die Rhythmus und die angewandte Didaktik der Rhythmus – zu stimmd oder ablehnend, however – unerwähnt lassen.

Dann denke ich auch – und das sagte ich Ihnen ja

bei Nr. 1, da wird die Lust zum Frust, besonders für noch motivierte Nicht-mehr-ganz-Anfänger.

**Gerhard Wolters:** *Jedem sein Geburtstags-Ständchen II*, Zweite Folge von Variationen über das Lied «Happy Birthday» für Blockflöten-Quartett oder -Gruppe, *Bosworth Edition*, Spielpartitur BoE 4030, DM 8.-

Gerhard Wolters scheint über einen unerschöpflichen Ideenquell zu verfügen, fordert er doch die Spieler in seinem Vorwort auf, nach Bedarf beim Verlag neue Variationen zu bestellen, zu diesem oder einem anderen Lied. Bestseller aus der klassischen oder populären Hitparade werden kunterbunt und mit Witz zu leicht spielbaren Nummern verarbeitet. Der Spass des damit beglückten Geburtstagskindes liegt im Identifizieren der Zitate aus den bekannten Werken. Die Blockflötisten wiederum werden wahrscheinlich motiviert, auch Musik jenseits ihres «Gartenzaunes» zu goutieren. Wer sich noch ein anspruchsvolles «Happy Birthday» zu Gemüte führen möchte, dem seien die dreistimmigen Variationen von Matthias Friedel bei Moeck empfohlen.

**Dietrich Erdmann:** *Sieben Miniaturen* für drei Blockflöten mit und ohne Klavier, *Breitkopf & Härtel KM 2413* (Spielpartitur), DM 14.-

Wahrscheinlich sind diese Miniaturen eine Novität. Das Besondere liegt nicht in einer neuen Kompositionstechnik, vielmehr an den aussergewöhnlichen Besetzungen der Stücke: Klavier plus S, A, T, plus A, T, plus Sopranino; dazwischen ein Duo und ein Sopranolo.

Außen aus der paar Flatterzungen, kleinen Glissandi und Vibratos (mit Finger, Zunge, Labium) als «Nouvelle Cuisine»-Zugemüse, bleiben die Miniaturen inhaltlich in bekannten mittelschwernen Gefilden.

**Antonio Vivaldi:** *Die vier Jahreszeiten*, eingerichtet für Sopran-Flöte und Klavier von Albrecht Rosenstengel, *Bosworth Edition BoE 4032*, DM 15.-

**Pietro Locatelli:** *Pastorale aus Concerti grossi op. 1* für Blockflöten-Gruppen, eingerichtet von Albrecht Rosenstengel, *Bosworth Edition*, Partitur und Stimmensatz BoE 4034, DM 21.50

«Fast» alles ist machbar; zumindest scheint es nur eine Frage der Zeit, bis auch die letzte Ecke der «grossen» Literatur in möglichst einfache und leicht bekommliche Form gebracht ist. «Fast Food» für Blockflöte: Musikalisch und

technisch gefahlos können so ehemals anspruchsvolle Werke für den Blockflöten-Massentourismus erschlossen werden. Bearbeitungen sind und bleiben letztlich Geschmackssache, weisen aber eine traditionelle Vergangenheit darin auf, Musik zu popularisieren und damit weltberühmt zu machen. Vertraute Werke können so vom Liebhaber auf seinem Instrument zum Wiedererklingen gebracht werden; demjenigen, der weder Stück noch Stil kennt, sei dieses Unterfangen dringend abgeraten.

Unter diesem Gesichtspunkt ist Vivaldi mit Vorsicht zu geniesen.

**Locatelli's Pastorale** ist im Schwierigkeitsgrad vergleichbar mit den im selben Verlag erschienenen Sätzen aus den Weihnachtskonzerten von Corelli und Manfredini, die sich grosser Beliebtheit erfreuen.

**Eric Börschel/Rudolf Burkhardt:** *Spatzenkonzert*, eingerichtet für Blockflöten-Gruppen, Klavier und Schlagwerk von Albrecht Rosenstengel, *Bosworth Edition*, Partitur und Stimmensatz BoE 4031, DM 24.-

Ebenfalls von A. Rosenstengel bearbeitet, ist das «Spatzenkonzert» bei Bosworth erschienen. Wie der Herausgeber im Vorwort schreibt: «Ein echter Oldtimer, immer noch in aller Ohren.» Leider nicht in den meinen, aber für Eingeweihte sicher ein Vergnügen.

**Manfred Harris (Hrsg.):** *Englische Maskentänze* für fünf Stimmen (Blockflöten, Gamba oder andere Instrumente), Reihe *Frutti Musicali*, *Bärenreiter BA 8209*, DM 25.-

M. Harris hat zehn der seit einigen Jahren oft gespielten Maskentänze aus der Sammlung von William Brade 1617 herausgegeben. Diese Ausgabe ist durchaus vergleichbar mit der bei London Pro Musica 1981 herausgekommen, wo neun andere Tänze, aber ohne Einzelstimmen, zu einem billigeren Preis erschienen sind.

Schade für die zu massiv geratenen Taktstriche, die vor allem in den Stücken im 3/4-Takt ein fast überwundliches Hindernis darstellen. Sie wirken so definitiv, dass sie hemmholische Strukturen und rhythmische Umgruppierungen nur schwer erkennen lassen. Dabei ist doch in diesen Tänzen der ständige Wechsel zwischen geraden und ungeraden Einheiten ein wesentliches, reizvolles stilistisches Merkmal.

Ich möchte mich der Meinung von Julius Singer anschliessen, der in der Märznummer der schweiz. musikpädagogischen Blätter über die Reihe «Frutti Musicali» schreibt, dass von den Ensembles in der Praxis immer mehr der Ruf nach Partitirkopien laut wird. Es käme somit billiger, nur die Partitur zu veröffentlichen (siehe die neue Lizenzausgabe Bibliothek alter Musik von LPM auf PBM). Dies verhindert illegales Fotokopieren und kommt wieder den Verlagen zugute. Auf das Argument, dass diese Werke zu ihrer Zeit auch aus Stimmbüchern gespielt wurden, lässt sich entgegnen, dass der heutige Spieler nebst vieler anderer die entsprechende Musik interpretiert und so von einem ganzheitlichen Notentext her leichter und rascher den Zugang zu ihr finden kann. Elisabeth Richter

**Hans Ulrich Staeps:** *«Mobile»*, Bewegungen um ein Thema für Sopranblockflöte und Klavier, *Universal Blockflöten Edition UE 18742*, DM 13.-

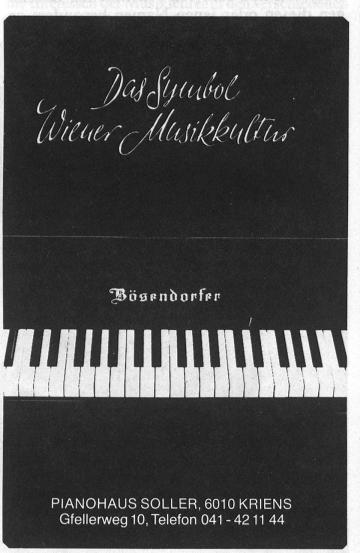
Den Kennern der Unterrichtswerke von H.U. Staeps (1909-1988) dürfte das «Mobile» – Bewegungen um ein Thema? nicht unbekannt sein: Es bildet den Schluss des Sopranflötenlehrwerks «Der Weg hinauf» (UE 15889). In einer überarbeiteten Fassung liegt es hier mit einer Klavierbegleitung vor.

Die ersten vier Takte des Themas stammen von R. Schumann. Es überrascht deshalb nicht, dass die ganze Komposition teilweise romantische Anklänge hat und im traditionellen Rahmen bleibt. Die Beweglichkeit, die im Titel angesprochen wird, findet sich in einem spielerischen Umgang mit dem Themenmaterial in den Variationen. Beweglichkeit findet sich auch in der Rhythmus. Zusammen mit einem guten Klavierspieler dürfte das «Mobile» für den fortgeschrittenen Sopranblockflötenspieler eine Bereicherung zum gemeinsamen Musizieren sein.

**Ludwig Karl Weber:** *Capriccio* für Sopranino und Klavier, komp. 1987, *Zimmermann ZM 2745*

Der Komponist schrieb dieses Capriccio 1987, nach seinen eigenen Worten «Aus der Praxis (des häuslichen Musizierens) für die Praxis (Schule, Instrumentalunterricht, Hausmusik)». Tatsächlich gibt es Schüler, die gerade auf dem Sopranino etwas spielen möchten.

Das Stück bewegt sich in traditionellen Bahnen. Man findet ein Wechselspiel zwischen rechter Hand des Klaviers und dem Sopranino. Das ganze Stück steht im 2/4 Takt und bringt wenig rhythmische Impulse. Die Lage der Blockflöte ist etwas hoch. Die Artikulationszeichen scheinen mir vom Klavier aus gesetzt und müssten für ein Blas-



PIANOHAUS SOLLER, 6010 KRIENS  
Gfellerweg 10, Telefon 041-42 11 44